

Die Herpetofauna der Börnicker Feldmark – 10 Jahre nach einem Schutzprojekt

Martin Wicke, Norbert Schneeweiß & Rolf Schneider

Nachdem im landwirtschaftlich geprägten FFH-Gebiet „Börnicker Feldmark“ im Landkreis Barnim bei Berlin, die letzte Bestandsdokumentation bereits sechs Jahre zurücklag und sich seither die Lebensbedingungen für die Amphibien durch tiefgreifende Strukturveränderungen nachhaltig veränderten, wurde im Jahr 2010 die Frühjahrsanwanderung der Amphibien an zwei innerhalb einer Ackerfläche gelegenen Kleingewässern untersucht. Wie schon bei früheren Erhebungen wurden die beiden makrophytenreichen Feldsölle Lindwerder und Höllepfuhl mit den erwartungsgemäß individuenreichsten Teilpopulationen vollständig mit Folienzäunen abgesperrt. Mit dieser Methode ließen sich 15.834 adulte Amphibien (insgesamt 18.536) aus neun Arten nachweisen (Abb.1). Wie bereits aus früheren Erhebungen in diesem Gebiet bekannt, entfielen auch im Frühjahr 2010 die meisten Nachweise (87,5 % der Adulti) auf die dort mit Abstand eudominanten Arten *Pelobates fuscus* und *Rana arvalis*. Zu den selteneren ansässigen Arten zählten *Triturus cristatus*, *Bombina bombina* und *Bufo viridis*. Die einzelnen Amphibienarten erschienen unterschiedlich stark am Laichgewässer und es ließen sich auch unterschiedliche Hauptanwanderungsrichtungen nachweisen, deren Ursachen sich sehr gut mit verbesserten Lebensbedingungen durch neue ufernahe Heckenanpflanzungen sowie eine stationären Amphibienschutzanlage begründen lassen.

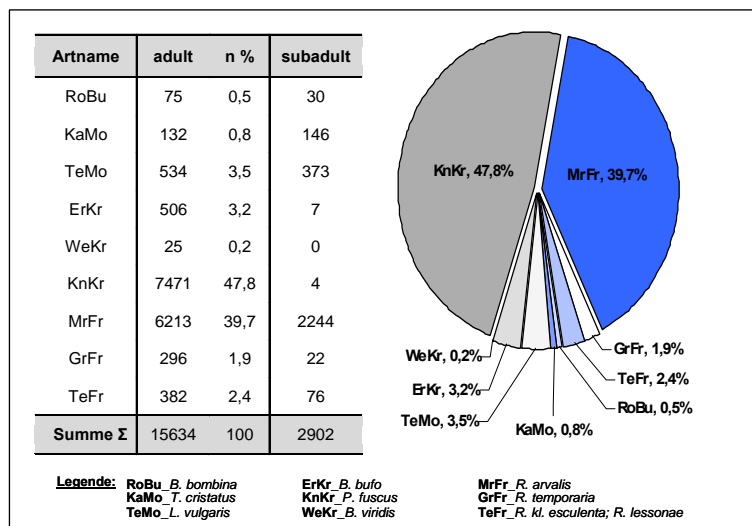


Abb. 1: Frühjahrsmigration 2010 am Lindwerder und Höllepfuhl – Bestandszahlen und Artenspektrum.

Die Gesamtzahlen anwandernder Amphibien stiegen im Zeitraum von 1994 - 2010 um 110 %. Dabei zeigten beide Feldsölle eine unterschiedliche Bestandsentwicklung (Lindwerder +291 %, Höllepfuhl +28,4 %). Der massive Anstieg am Lindwerder ist vor allem Ausdruck der positiven Bestandsentwicklung von *P. fuscus*. Als Begründung kann die nachhaltige Verbesserung des Landlebensraums (Feldgehölze, Gewässerrandstreifen, Umwandlung von Acker in Wiese) diskutiert werden. Insgesamt verlief die Populationsentwicklung der einzelnen Amphibienarten aber sehr unterschiedlich. Neben *P. fuscus* war auch für *R. arvalis* ein deutliches Bestandswachstum zu verzeichnen. Langsamer wuchsen die Anwanderungszahlen bei *B. bufo* und *R. temporaria*. Trotz schwankender Individuenzahlen blieb die *B. bombina*-Population auf beständig niedrigem Niveau. Ebenfalls beständig, aber auf vergleichsweise hohem Niveau verhielt sich der Bestand der Teichfrösche (*Pelophylax* kl. *esculentus*). Bestandsverluste wurden für die beiden Molcharten *T. cristatus* und *L. vulgaris* sowie die Krötenart *B. viridis* registriert. Die Amphibienart *B. calamita* wurde bis heute nur mit Einzeltieren in der Börnicker Feldmark nachgewiesen.

Als mögliche Gründe für die artspezifischen Bestandsentwicklungen werden die Strukturveränderungen im Gebiet diskutiert: In den 90er Jahren erfolgten Gewässersanierungen, Uferzonen wurden großflächig aus der intensiven Agrarwirtschaft herausgenommen, Feldgehölze angepflanzt und schließlich eine stationäre Amphibienschutzanlage gebaut. Zum jetzigen Zeitpunkt werden ein Teil der stillgelegten Ackerflächen sowie ein ephemeres Kleingewässer wieder intensiv ackerbaulich bewirtschaftet. Eine naturbelassende Parkanlage wurde weiträumig „saniert“ zudem sind die zahlreichen Kleingewässer inzwischen mehrheitlich von der fortschreitenden Sukzession betroffen.

Martin Wicke, Bellermannstr. 84, 13357 Berlin, E-Mail: martin-wicke@gmx.de

Norbert Schneeweiß, Naturschutzstation Rhinluch, Nauener Str. 68, 16833 Linum, E-Mail: norbert.schneeweiss@lugv.brandenburg.de